

theologie aktuell

Die Zeitschrift der THEOLOGISCHEN KURSE.

KURS IN WIEN

FERNKURS

SPEZIALKURSE

AKADEMIE am DOM
Sommersemester 2021

Jan. 2021

Heft 03 / 36. Jg. 2020/21

im Fokus: Geistlicher Missbrauch

Inhalt

| | |
|--|----------|
| Editorial | Seite 03 |
| im Fokus: Perfide Konstrukte: Was ist geistlicher Missbrauch? Hannah A. Schulz | Seite 04 |
| Hört früher auf die »Ketzer«! Stephan Langer | Seite 11 |
| KURS IN WIEN / FERNKURS Michael WAGNER im Gespräch | Seite 16 |
| AKADEMIE am DOM | Seite 18 |
| Spezialkurse WIEN & ÖSTERREICH | Seite 19 |
| Bibel für die Praxis (Wien) – Spiritualität als Weg (St. Pölten) – Kunst & Theologie (Wien) – Das Opfer (Wien) – Frömmigkeit im Mittelalter (Wien) – Eros und Hingabe in den Religionen (Tainach) – Letzte Dinge – Letzte Fragen (Matrei am Brenner) – Gott und Mensch in der Krise? (Graz) – Der Alte Orient (Wien) – Ketzer & Häretiker (Wien) – Die Religionen Asiens (Salzburg) – Die Bibel II. Die Bücher der Geschichte (Wien) – Buddhismus und Christentum (Batschuns) – Der Stephansdom (Wien) – Weltreligionen (Wien) – Drei Frauen (St. Georgen am Längsee) Studienreisen: Südpolen, Armenien-Georgien, Ravenna, Oberitalien, Bulgarien | |

Impressum: theologie aktuell. Die Zeitung der THEOLOGISCHEN KURSE.

Medieninhaber: Erzdiözese Wien & Österreichische Bischofskonferenz, 1010, Wollzeile 2;

Herausgeber: Wiener Theologische Kurse & Institut Fernkurs für theologische Bildung

f.d.I.v.: Mag. Erhard Lesacher; alle 1010, Stephansplatz 3/3 Tel.: +43 1 51552-3703, office@theologischekurse.at;

Grundlegende Richtung:

Informationsorgan für TeilnehmerInnen, AbsolventInnen und FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE;

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Benjamin Paul und privat; Druck: Gröbner Druck, Oberwart;

P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien; Erscheinungsort Wien; MZ „theologie aktuell“, GZ 02Z033241 M



Editorial – Geistlicher Missbrauch



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Macht korrumpiert. Ein Gemeinplatz in der Politik, gilt dies auch für den schädlichen Umgang mit Macht in der Kirche. Für sexuellen Missbrauch ist das Problem

bewusstsein gestiegen, während das Phänomen des geistlichen Missbrauchs noch kaum wahrgenommen wird. Die Therapeutin Hannah Schulz erläutert im Fokus-Artikel Dimensionen spirituellen Missbrauchs (S. 04). Doris Wagner-Reisinger – als (ehemaliges) Mitglied der Geistlichen Familie „Das Werk“ doppelt Betroffene, bekannt durch ein aufsehenerregendes Fernsehgespräch über ihre Erfahrungen mit

Täter-Strategien und Opferdynamiken

Kardinal Schönborn (Februar 2019) – wird im Mai 2021 in der AKADEMIE am DOM über Opfer-Dynamiken, Täter-Strategien, mögliche Kontrolle und Korrektive für die „fromme Gewalt“ sprechen.

Rückfragen an das „System“ Kirche stellen aber auch andere – und die Verantwortlichen täten gut daran, sich berechtigter Kritik zu stellen. Hört früher auf die Ketzer! appelliert deshalb der Theologe Stephan Langer (S. 11).

In diesem Heft finden Sie alle Spezialkurse im ersten Halbjahr 2021. Bitte beach-

ten Sie die Änderungen bei den Studienreisen. Ravenna wird im Oktober 2021 stattfinden. Die Reisen nach Oberitalien und Bulgarien sind auf 2022 verschoben. Näheren Informationen zu den Studienreisen finden Sie auf S. 49.

Ihre Unterstützung

„80 Jahre und kein bisschen alt“ lautet das Motto der 80-Jahr-Feier der THEOLOGISCHEN KURSE, die wir coronabedingt auf den 30. September 2021 verschoben haben. COVID-19 hat nun einen unerwarteten Verjüngungsschub bewirkt. Das Zukunftsthema „E-Learning“ musste innerhalb kürzester Zeit konkretisiert werden. In allen Veranstaltungsbereichen findet mehr oder weniger intensiv Online-Unterricht statt. Die digitalen Vorträge der AKADEMIE am DOM werden österreichweit besucht. Ausgewählte Vorträge stehen weiterhin als Audio oder Video auf unserer Website bereit: www.theologischekurse.at/audiothek. Wir freuen uns, wenn Sie auch in schwierigen Zeiten an Theologie interessiert bleiben.

In der Hoffnung, dass sich unser Leben in den nächsten Monaten wieder halbwegs „normalisiert“, wünsche ich Ihnen für das noch junge Jahr 2021 viel Kraft und Zuversicht,

Ihr Erhard Lesacher

Aktuelle Informationen, ob unsere Veranstaltungen wie geplant vor Ort, oder online oder gegebenenfalls an einem anderen Termin stattfinden, finden Sie auf unserer Website und in unseren Newslettern.

Hannah A. Schulz, Bergisch Gladbach

Perfide Konstrukte Was ist geistlicher Missbrauch?

**Aktuelle Veröffentlichungen zeigen:
Der Glaube und die Frömmigkeit von
Menschen können missbraucht werden.
Doch wie kommt es zu geistlichem Miss-
brauch? Und wie kann Betroffenen
geholfen werden?**

Zu Beginn des Missbrauchsskandals in der katholischen Kirche ging es vorrangig um sexualisierte Gewalt, insbesondere von Priestern an Kindern. Nach dem ersten Schock machte die Bearbeitung dieses Phänomens schnell deutlich, dass es nicht nur um Priester und Kinder geht, sondern ganz allgemein um die Frage, wie in kirchlichen Gruppen verantwortungsvoll mit Sexualität, Erotik und Körperlichkeit im weitesten Sinne umgegangen werden soll. Besondere Aufmerksamkeit fanden dabei die Beziehungen, in denen es Abhängigkeiten und Machtgefälle gibt. In letzter Zeit ist unter anderem durch die Aufklärungsarbeit von Doris Wagner-Reisinger ein weiterer Aspekt in den Fokus geraten: ein schädlicher Umgang mit Macht im kirchlichen Kontext, der auch zu sexuellem Missbrauch führen kann, aber nicht zwingend dazu führen muss. Das neue Schlagwort ist „Geistlicher Missbrauch in der katholischen Kir-



che“. Damit ist ein weiteres Tabu gebrochen. Wie so häufig, wenn Redeverbote endlich aufgelöst werden, entsteht eine Art Dambruch, der Gefahr läuft vieles mit sich zu reißen und zu überschwemmen. So wird zum Beispiel der Begriff „Geistlicher Missbrauch“ zu einem Synonym für unterschiedlichste Missstände in der Kirche. Er kann bei Meinungsverschiedenheiten

*Geistlicher Missbrauch:
ein weiteres Tabu ist gebrochen*

als eine Art Totschlagargument verwendet werden und so kann mit ihm jede Form der Autorität in kirchlichen Gruppen in Frage gestellt werden.

Es ist äußerst positiv zu bewerten, dass der Fokus nun auch auf den Missbrauch geistlicher Macht gelegt wird. Wir laufen dabei aber Gefahr, „das Kind mit dem Bade auszuschütten“ und aus dem Begriff „Geistlicher Missbrauch“ einen Allerweltbegriff zu machen, der jegliche Kontur verliert. Angemessene Aufklärung und notwendige Reformen würden dadurch eher erschwert.

Die Zeit ist gekommen, den Begriff „Geistlichen Missbrauch“ möglichst klar zu definieren um in die weiteren Schritte der Aufarbeitung die nötige Trennschärfe zu bringen.

Im Folgenden werden einige aktuelle Formulierungen zusammengetragen, die jeweils unterschiedliche Aspekte des Geistlichen Missbrauchs in den Vordergrund stellen. Sie sind ein erster Hinweis darauf, wie dieser Begriff definiert werden kann.

Für den Jesuiten, Pater Klaus Mertes ist Geistlicher Missbrauch vor allem ein Verstoß gegen das erste Gebot. Der Name Gottes oder auch der Name Jesu werden missbraucht, um Macht über Menschen zu gewinnen. Das geschieht zum Beispiel dadurch, dass ein geistlicher Begleiter und/oder die ihm in der Seelsorge anvertraute Person, seine Stimme mit der Stimme Gottes verwechseln (Stimmen der Zeit 2/2019).

Für Sr. Katharina Kluitmann, Franziskanerin und Psychotherapeutin, ist die emotionale Manipulation entscheidend: „Geistlicher Missbrauch ist ein Sammelbegriff für verschiedene Formen emotionalen und/oder Machtmissbrauchs im Kontext des geistlichen, religiösen Lebens, vor allem in Formen der Begleitung (Beichte, „Seelenführung“, geistliche Begleitung ...) und in Gemeinschaften und Gemeinden“ (Ordenskorrespondenz 2/2019).

Doris Wagner-Reisinger geht in ihren Ausführungen über geistlichen Missbrauch von der notwendigen Autonomie in der Spiritualität aus und spricht in ihrer Definiti-

on von der „Einschränkung der spirituellen Autonomie der begleiteten Person mit dem Ergebnis der spirituellen Not und der umfassenden Verwundbarkeit der begleiteten Person“ (Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche, 2019).

Jeder von den Autoren genannte Aspekt ist wichtig, um sich dem Phänomen des Geistlichen Missbrauchs anzunähern, kann aber für sich allein die Komplexität nicht ausreichend erfassen. Zum Beispiel: Der

*missbräuchliche Systeme
brauchen einen Sinnhorizont*

Umgang mit Macht im pastoralen Feld wird häufig nicht ausreichend reflektiert und kann zu ungunstigen Abhängigkeiten führen. Das ist bedauerlich, es handelt sich dabei aber nicht unbedingt um „Geistlichen Missbrauch“. Es gibt emotionale Manipulation in der Kirche, die bis zur Ausnutzung von Personen, wie etwa von vielen Ehrenamtlichen, führen kann. Das kann, muss aber nicht automatisch, zu Geistlichem Missbrauch führen. Vielleicht ist es „nur“ emotionaler Missbrauch im kirchlichen Kontext. Es gibt Menschen, die das Wort ihres geistlichen Begleiters für die Stimme Gottes halten. Damit werden sie für Geistlichen Missbrauch anfällig, müssen aber nicht unbedingt in diese Falle tappen. Viele Menschen in der Kirche sind bereit, für ihre Ideale große Entbehrungen auf sich zu nehmen und können so relativ leicht ausgenutzt werden. Ein Opfer von Geistlichem Missbrauch müssen sie dadurch aber noch lange nicht sein.

Glaube als Druckmittel

Geistlicher Missbrauch ist umfassender und spezifischer als die bisher genannten Punkte. Da eine lebendige Spiritualität den Menschen in seinem ganzen Sein beeinflusst, kann der Geistliche Missbrauch ebenfalls alle Bereiche des Menschseins einträchtigen: das Fühlen und Denken, die Glaubensüberzeugungen und Werte, das Handeln und die Art der Beziehungsgestaltung.

Geistlicher Missbrauch geschieht immer in missbräuchlichen Systemen. Diese bestehen auf der einen Seite aus Menschen in der Täter- und anderen in der Opferrolle. Diese Personen sind nicht in allen Lebensvollzügen Täter oder Opfer, sondern übernehmen diese Rollen in bestimmten systemischen Zusammenhängen. So kann es durchaus sein, dass dieselbe Person in einem Kontext als Opfer fungiert und in einem anderen selber zum Täter oder zur Täterin wird. Auch müssen die Täter keine böse Absicht haben. Es reicht, dass sie egoistisch und häufig unbewusst andere manipulieren. Damit diese missbräuchlichen Systeme auf Dauer funktionieren, brauchen sie einen Sinnhorizont, der alles zusammenhält. Zu diesem gehören unter anderem der Wertekontext, Deutungsmonopole und starr festgelegte Interpretationsrahmen, so wie systemimmanente Weltanschauungen und Mentalitäten. Hier setzt der eigentliche Geistliche Missbrauch an: Menschen, die in der Kirche eine gewisse Machtposition innehaben,

nutzen die Abhängigkeiten und Bedürfnisse ihrer Gegenüber emotional aus und begründen es vom Glauben her. Da im Christentum aber Nächstenliebe, Respekt, Erlösung und Freiheit entscheidend sind, muss der Glaube so umgedeutet werden, dass er zum Druckmittel werden kann. So verstecken sich manche christliche Gemeinschaften als „heiliger Rest“, der einer „bösen“ Welt gegenübersteht, die gemieden werden müsse. Der Austritt aus derartigen Gemeinschaften wird als Untreue Gott gegenüber gebrandmarkt und biblisch begründet: „Jesus stellte schon seinen Jüngern die

Verdrehte christliche Lehren, Werte und Begriffe hinterlassen ...

Frage: Wollt auch ihr weggehen?“ Im Konfliktfall stehen die gemeinschaftlichen Interessen über den persönlichen Bedürfnissen. Dies geschieht im Namen der „Ganzhingabe“ seiner selbst und des von Jesus (angeblich) geforderten „Sterbens seiner selbst“.

Diese Gedankenkonstrukte sind umso perfider, als sie auf den ersten Blick radikal und heiligmäßig aussehen. Sie bieten eine Vision, die das eigene (als bedeutungslos erfahrene) Leben in einen großen glänzenden Zusammenhang stellt. Es geht um nicht weniger als „die Rettung der Seelen“ oder die „radikale Erneuerung der Kirche“. Aber die dahinter stehende Wahrheit wird so verformt, dass sie als Machtinstrument fungiert, um Gemeinschaftsmitglieder bis zur Erschöpfung und Depression auszubeuten. Doris Wagner hat ähnliche Mechanismen

beschrieben (vgl. Nicht mehr ich, 2014). Nach und nach wird durch diese Umformungen eine gedankliche Konfusion geschaffen, die das persönliche Urteilsvermögen so manipuliert, dass Mitglieder dieser Systeme sich ganz zu recht als „Nicht mehr ich“ beschreiben.

Abhängigkeit und Zwang

Hier liegt meiner Einschätzung nach der Giftstachel des geistlichen Missbrauchs: Biblische Aussagen, theologische Inhalte und spirituelle Erfahrungen, die zum Wesen des christlichen Glaubens gehören und eigentlich Leben in Fülle, bedingungslose Liebe und innere Freiheit ermöglichen sollen, werden so verdreht, dass sie das genaue Gegenteil bewirken. Sie führen dann

... tiefe Gefühle unwürdig, schuldig und unfähig zu sein.

in schädliche Abhängigkeiten, geistlichen Zwang und tiefe Gefühle unwürdig, schuldig und unfähig zu sein. Und das alles geschieht im Namen Gottes, der Bibel und des christlichen Glaubens! Bei geistlichem Missbrauch handelt es sich um ein Zusammenspiel aus Personen in der Täter- oder in der Opferrolle, die durch einen eigenen Sinnhorizont miteinander verwoben sind, der zum Machtzuwachs der Täter und zur Ausbeutung der Opfer führt. Dabei spielen emotionale Ausnutzung und die Verdrehung christlicher Lehren, Werte und Begriffe eine entscheidende Rolle, um Machtansprüche durchzusetzen. Es liegt

eine Täuschung vor: sieht von außen verlockend aus, zerstört aber nach und nach das innere Wesen. Hier ist der Hinweis auf die Früchte durchaus angebracht, Früchte nicht in Zahlen gemessen, sondern an Qualität der Reife und Freiheit im Glauben.

Wie wird man zum Opfer?

Aussteiger dieser Systeme fragen, nachdem sie wieder zu sich gekommen sind, ganz zu Recht: „Wie konnte das geschehen? Wieso habe ich nicht viel früher gesehen, was da mit mir gemacht wurde?“ Hierfür bieten die Psychologie und Psychotherapie hilfreiche Antworten, indem sie die Strukturen von emotionalem Missbrauch beschreiben. Er ist gekennzeichnet durch Beziehungen, in denen dauerhaft und umfassend eine oder mehrere Personen in der Täterrolle andere manipulieren, ausnutzen, seelisch unter Druck setzen, erniedrigen und ihnen Leid zufügen. Emotionale Erpressung, Double Binds [widersprüchliche Botschaften/Aufträge, die in ein Dilemma führen], Einschüchterungen, Drohungen, Liebesentzug, Abwertungen, Anschuldigungen sind nur einige der dabei angewandten Vorgehensweisen. Erwachsene und psychisch gesunde Menschen, können sich diese Beziehungsstrukturen bewusst machen und sich wehren. Anders sieht es bei Kindern, Jugendlichen und Menschen aus, die von ihrem Gegenüber abhängig sind. Auch in der Kirche, wie in allen sozialen Gefügen, kommt emotionaler Missbrauch vor und hat viel zu häufig zu sexuellem Missbrauch

geführt. Vor allem in ungleichen Beziehungen mit einem Machtgefälle ist die Versuchung groß, den anderen für die Befriedigung eigener Bedürfnisse zu benutzen oder sogar zu missbrauchen. In diesem Kontext kann man von Geistlichem Missbrauch im engeren Sinne aber nur dann sprechen, wenn biblische, theologische oder spirituelle Aussagen manipuliert und gezielt als Druckmittel eingesetzt werden.

Zurück zur Frage: Wie kann es passieren, dass erwachsene, intelligente und eigenständige Christen über Jahre Opfer eines Systems geistlichen Missbrauchs werden

*erst umgarnen und verführen,
dann aussaugen*

und zum Teil aktiv dazu beitragen, dass dieses System Bestand hat? Erstens spitzt sich eine missbräuchliche Situation erst nach und nach, häufig schleichend zu. Es kann daher sein, dass im Moment des Eintritts in eine kirchliche Gruppe oder Gemeinschaft die Beziehungen gesünder waren, als sie es später geworden sind. Zweitens profitieren auch die Personen in der Opferrolle vom Beziehungsgefüge, indem meist unbewusste emotionale Bedürfnisse eine gewisse Befriedigung finden. Um im Bild zu sprechen: Sie erhalten das notwendige Wasser um zu leben, dieses ist aber vergiftet und ermöglicht auf Dauer kein Leben in Fülle. Drittens arbeiten die potentiellen Täter mit einer ganzen Bandbreite von Verlockungen und Versprechungen. Es ist häufig ein typisch narzisstisches Vorgehen: erst umgar-

nen und verführen, dann nach und nach aussaugen. Auch hier spielt im kirchlichen Kontext eine entstellte christliche Lehre eine Schlüsselrolle. Um nur einige Beispiele zu nennen: die Verheißungen nach einem Sinn im Leben, nach einer besonderen Berufung, die Hoffnung auf ein Leben in Fülle, auf Befreiung und auf Heilung, die Zugehörigkeit zu einer neuen Familie. Verlockend können ebenfalls starke gefühlsgeprägte Erfahrungen im Gottesdienst und in gemeinsamen Gebetszeiten sein. Alle genannten Punkte sind an sich gut, wichtig und wahr. Aber sie können so entstellt werden, dass mit ihnen missbräuchliche Systeme erschaffen und aufrechterhalten werden.

In diesem Zusammenhang ist die Wahrheit ein wichtiges Kriterium der Unterscheidung von Gut und Böse. Sie täuscht nichts vor, sie betrügt nicht, sie verspricht nichts, was sie nicht halten kann. Da wo in Wahrheit Erwartungen an andere gestellt werden, sind diese so transparent, dass das Gegenüber sich in Klarheit entscheiden kann, ob es sie erfüllen kann und will oder nicht. Bei der Aufarbeitung von Missbrauchserfahrungen kommt früher oder später der Punkt, wo jeder Betroffene, egal ob in der Täter- oder Opferrolle, sich klar werden sollte, wie sich seine persönlichen Bedürfnisse und Sehnsüchte anfühlen, die ihn oder sie für diese Art von Verführungen anfällig machen.

Pater Klaus Mertes betont, dass es sich beim geistlichen Missbrauch vor allem um das erste Gebot handelt: Du sollst keine an-

deren Götter haben neben mir. Die Verführungen eines missbräuchlichen Systems können bewirken, dass Werte so sehr überhöht und ins Extrem getrieben werden, dass sie zu einer Art Abgott werden, der zwischen Gott und den Mitgliedern steht. Aus Idealen werden dann Idole, denen gehuldigt und im schlimmsten Fall Menschenopfer dargebracht werden. Mit einem geschärften Blick lässt sich in allen Systemen

*Idole, denen Menschenopfer
dargebracht werden*

Geistlichen Missbrauchs ein spezifischer Götzendienst feststellen. Um wieder nur einige Beispiele zu nennen: Für das Fortbestehen und Wohlergehen der Gemeinschaft werden die Interessen und Bedürfnisse einzelner Mitglieder geopfert. Um das Ansehen der heiligen katholischen Kirche zu beschützen, wurden das Erleben und das Leid der Opfer sexuellen Missbrauchs jahrelang missachtet. Für den Erfolg der Ernte im Reich Gottes wurden Mitarbeiter gezwungen ihre Gesundheit zu opfern. Um des Konzepts des heiligen Gehorsams willen wurden Menschen unterdrückt, mundtot gemacht und innerlich zerbrochen. Auch hier gilt es, die Verdrehungen der Wahrheit vorsichtig wieder herzustellen: So bekennen wir im Glaubensbekenntnis, die eine heilige katholische Kirche. Sie ist es aber nicht, weil wir dafür die seelische und geistliche Gesundheit ihrer Mitglieder opfern, sondern weil Gott selber heilig ist. Eine christliche Gemeinschaft ist eine



Hilfe auf dem Weg der Nachfolge, sie darf nicht zum Selbstzweck werden. Und Gehorsam hat einen befreienden Wert, wenn er im Hören aufeinander und mit großem gegenseitigem Respekt gelebt wird. Insofern ist die spirituelle Autonomie, die Doris Wagner in ihrem zweiten Buch (Geistlicher Missbrauch in der katholischen Kirche 2019) beschreibt, Weg und Ziel des geistlichen Lebens zugleich. Christen können für ihren Glauben und ihre Ideale große Entbehrungen auf sich nehmen, solange diese mit der größtmöglichen Freiheit erwählt werden. Menschen können sich für einen radikalen Weg der Nachfolge entscheiden, solange mit offenen Karten gespielt wird und die Räume der persönlichen Freiheit als hohes Gut geschützt und gefördert werden.

Zusammenfassend möchte ich folgende Definition von Geistlichem Missbrauch im engeren Sinne vorschlagen: Geistlicher Missbrauch ist die andauernde Manipulation, Unterdrückung und Ausnutzung anderer „im Namen Gottes“, um sie für das Erreichen eigener Zwecke und Ziele gefügig zu machen. Dies geschieht durch ungesunde emotionale Abhängigkeiten und mentale Manipulationen, bei denen christliche Lehren, Werte und Begriffe entstellt werden, um sie zur Untermauerung der Machtansprüche einzusetzen.

Die Krise der Kirche als Chance

Die aktuelle Krise der Kirche ist wie jede Krise auch eine Chance. Die Auseinander-

setzung mit den Gefahren und Strukturen Geistlichen Missbrauchs erfordert es, sich eigener Verführbarkeiten bewusst zu werden, persönlichen und gemeinschaftlichen Idolen auf die Spur zu kommen und sich auf eine detaillierte Unterscheidung von Wahr und Falsch einzulassen. Dabei ist jeder und jede einzelne gefragt, egal auf welche Weise er oder sie von Geistlichem Missbrauch betroffen ist. Dieser lässt sich am besten überwinden, wenn alle Beteiligten wieder lernen „ich“ zu sagen und aufhören sich hinter einem anonymen „wir“ zu verstecken: „Ich habe von einer missbräuchlichen Situation in der Kirche gehört und nichts

**»Ich« sagen und
eigene Verführbarkeiten erkennen**

unternommen.“ – „Ich habe Menschen benutzt, um meine Bedürfnisse nach Anerkennung und Bewunderung zu befriedigen.“ – „Ich habe mich missbrauchen lassen, weil ich all meine Kraft dem Ideal (Idol?) einer radikalen Kirchenreform geopfert habe und es mir gefiel zu den Auserwählten und Rechtgläubigen zu gehören.“ Wer in Demut „ich“ sagt, hört auf andere zu beschuldigen und widersteht der Gefahr, selbst die Missbrauchskrise für eigene oder kirchenpolitische Interessen zu missbrauchen. Wir können den Weg aus der Krise nur Schritt für Schritt weitergehen. Veraltete Strukturen sind glücklicherweise dabei sich aufzulösen, aber das Neue ist noch nicht klar erkennbar. Es ist ein Weg der Wahrheit, der hoffentlich zu neuem Leben führt – in der

Nachfolge Jesu, der selber Weg, Wahrheit und Leben ist.

Zur Autorin: Dr. phil. Hannah A. Schulz war 23 Jahre Mitglied einer neuen geistlichen Lebensgemeinschaft und hat viele Jahre im Ausland in Lehre, Beratung und Therapie gearbeitet. Nach dem Ende der Mitgliedschaft 2011 arbeitete sie als Referentin für Orden und neue geistliche Gemeinschaften im Bistum Münster. 2013 wurde sie an der Universität Oldenburg mit einer philosophisch pädagogischen Arbeit zu Sinndimensionen in der Supervision promoviert. Seit 2016 arbeitet sie in eigener Praxis in Bensberg bei Köln als systemische Supervisorin, Therapeutin, Exerzitionsbegleiterin und Referentin in der Erwachsenenbildung.

Quelle: Aus der Monatszeitschrift Herder Korrespondenz (Nr. 10/2019).

**Vortrag – AKADEMIE am DOM
Mittwoch, 12. Mai 2021, 18.30 – 20.30 Uhr
Spiritueller Missbrauch.
Strategien und Dynamiken**

Doris WAGNER-REISINGER,
Anton AIGNER SJ, Sabine RUPPERT

Verletzen Seelenführer die spirituelle Selbstbestimmung gläubiger Menschen, droht immenser Schaden – umso mehr, wenn ihre Übergriffe tabuisiert oder toleriert werden.



Stephan Langer, Freiburg/Breisgau

Hört früher auf die »Ketzer«!

Solange die Kirche Menschen wie Eugen Drewermann ignoriert oder ausschließt, ist die Rede von Reformen wertlos. Der tragische „Fall“ des heute Achtzigjährigen macht immer noch traurig. Wo stünden wir, wenn die Kirche solche Impulse nicht stets erst mit Verspätung aufgreifen würde!

Es war, als wollte „ein Jurist mit einem Poeten einen theologischen Dialog führen“. So kommentierte CHRIST IN DER GENWART einst die Auseinandersetzung zwischen dem Paderborner Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt und dem Theologen Eugen Drewermann (Nr. 44/1991, S. 363). Sollte heißen: Da argumentierten zwei Männer auf völlig unterschiedlichen Ebenen, redeten also letztlich aneinander vorbei. Ein solcher „Dialog“ muss fast zwangsläufig scheitern.

Hier war es jedenfalls so. Quälend lange hatte man sich schon aneinander abgearbeitet, eine gewisse Härte und Sturheit gab es auf beiden Seiten. Schließlich griff derjenige, der im kirchlichen Machtapparat am längeren Hebel saß, durch. Im Spätherbst 1991 entzog Bischof Degenhardt auf Drängen der vatikanischen Glaubenskongregation Drewermann die Lehrerlaubnis. Der



Dozent bestreite zentrale Wahrheiten des Glaubens, so die Begründung. Fortan durfte der Professor für Religionsgeschichte und Dogmatik nicht mehr im Namen der Kirche an der katholischen theologischen Fakultät in Paderborn unterrichten.

Dies war der entscheidende Bruch. Was folgte, kann man als weitere Eskalation sehen. Tatsächlich war es eher ein fast

**eine gewisse Härte und Sturheit
gab es auf beiden Seiten**

zwangsläufiges Abrutschen, nachdem man einmal die schiefe Ebene beschritten hatte. Drei Monate nach dem Lehrverbot untersagte man Drewermann das Predigen, im März 1992 wurde er vom Priesteramt suspendiert. An seinem 65. Geburtstag zog der Theologe dann selbst einen Schlussstrich: Drewermann erklärte seinen Austritt aus der katholischen Kirche – ein „Geschenk der Freiheit an mich selber“, wie er damals sagte. Zugleich betonte er, dass dies keine Abwendung vom Christentum darstelle.

Heute, mit dem Abstand von drei Jahrzehnten, blickt man ein wenig ratlos, vor allem aber unendlich traurig auf den „Fall Drewermann“. Warum ist es so gekommen? Als „Scheiterns-Geschichte“ sei der Vorgang „in das Leidens-Gedächtnis der deutschen Kirche eingegangen“, stellte der Münsteraner Theologe Jürgen Werbick unlängst treffend fest.

Christsein der Angstfreiheit

Das Ganze trägt tatsächlich die Züge einer Tragödie. Warum nur tat und tut sich die Kirche so schwer mit diesem gleichermaßen feinfühligem wie radikalen – an den Wurzeln des Glaubens Maß nehmenden – Theologen und Psychotherapeuten? In seinen rund achtzig Büchern und mit seinen vielen Vorträgen hat er unzähligen Menschen einen neuen, angstfreien Zugang zum Glauben eröffnet. Genauso wie Drewermann zunächst an Märchen heranging, tat er es dann mit der Bibel. Er legte sie – auch – tiefenpsychologisch und literarisch aus, interpretierte die Evangelien als grandiose, umfassende Heilungsgeschichten. „Vieles in der Bibel sind kostbare Bilder der Religionsgeschichte, deren Grundlage in der Psychologie der menschlichen Seele und ihren Sehnsüchten liegt“, erklärte Drewermann einmal in einem Interview. Dass man das so machen kann, machen darf, ja mehr noch, dass es gewinnbringend, befreiend sein kann, ist heute Allgemeingut in Theologie und Seelsorge. Warum auch nicht?

Ist die Bibel etwa nicht Gotteswort *in Menschenwort*?

Auch in der theologischen Forschung im engeren Sinne leistete Drewermann Großes. In den drei gewaltigen Bänden „Strukturen des Bösen“ zeigte er, wie man sich der biblischen Urgeschichte exegetisch, psychoanalytisch und philosophisch nähern kann. Und in seinem höchst umstrittenen, stellenweise unnötig polemischen Buch „Kleriker. Psychogramm eines Ideals“ analysierte er, warum das geistliche Amt in seiner aktuellen Gestalt so viele Männer

„ein von der Kirche verkannter Prophet unserer Zeit“

krank gemacht und letztlich auch zum massenhaften sexuellen Missbrauch beigetragen hat. Beide Werke nannte der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer kürzlich „prophetisch“. Und für ihren Verfasser fand er die gleichen Worte. Eugen Drewermann sei „ein von der Kirche verkannter Prophet unserer Zeit“. So weit ging noch keiner von Wilmers Kollegen, geschweige denn die Kirche als ganze, offiziell.

So ist diese Beziehung auch zu Drewermanns achtzigstem Geburtstag nach wie vor zerrüttet. Sein Habitus, seine kompromisslose, manchmal überzogene Art konnte zweifellos provozieren. Auch wie er sich bis heute konsequent vielem entzieht, was in unserer Gesellschaft als „normal“ gilt! Drewermann besitzt privat kein Handy, keinen Computer, nicht einmal einen Kühlschrank. Er ist Vegetarier, Pazifist, Kapita-

alismus-Kritiker. All dies trägt er, wie aktuelle Youtube-Videos zeigen, immer noch in Strickpulli oder -jacke selbstbewusst mit monotoner Stimme vor. Er ist halt ein Überzeugungstäter, er kann und will es einem nicht leicht machen.

Aber allein das kann es doch nicht sein! Zumal Eugen Drewermann als „verkannter Prophet“ ja nicht alleine dasteht. Hans Küng, Pierre Teilhard de Chardin, Karl Rahner, Leonardo Boff, Ernesto Cardenal, Hubertus Halbfas, Alfred Loisy, Yves Congar, Uta Ranke-Heinemann ... Die Liste der Theologen und Theologinnen, die Probleme mit dem Lehramt hatten und gemäßregelt wurden, ist lang. Und sie wird immer länger. Zwar gab es seit einiger Zeit schon keine offiziellen Lehrverbote mehr wie etwa noch unter früheren Päpsten beziehungsweise Präfekten der Glaubenskongregation. Aber das heißt nicht, dass im Hintergrund nicht ermittelt, sanktioniert und, ja, allzu oft auch denunziert würde.

Aus Tragödien lernen

Dabei sind die „Ketzler“ meistens die spanneren Autoren. Diejenigen, die sich nicht zufriedengeben mit der real existierenden Kirche und ihrer in vielem bloß noch konventionellen, aber keinesfalls mehr den Erkenntnissen der Zeit in Kultur und Wissenschaft antwortenden Lehre. „Die Form der dogmatischen Lehrtradition ist nicht nur nicht mehr verständlich, sondern sie bricht vollkommen mit dem modernen Weltbild“, hat Eugen Dre-

wermann einmal festgehalten. „Ein Schüler kann heute eigentlich nicht vom Religionsunterricht in die Biologie, Chemie oder Physik kommen. Das sind zwei Weltbilder, die gegeneinander stehen.“ Und in einem aktuellen Interview anlässlich seines runden Geburtstags sagte er: „Wir bringen im Religionsunterricht den Kindern bei, dass

Die Liste der TheologInnen, die gemäßregelt wurden, ist lang

Gott eingreift in der Not, dass er Gebete erhört, dass er sichtbar wird im Geschichtsverlauf und in der persönlichen Biografie. Dann aber stirbt die eigene Mutter qualvoll an Krebs, und der Schrei dringt zum Himmel, wie Gott das zulassen kann. Diese Frage findet keine Beantwortung in dem Weltbild, das die Kirche lehrt.“

Sicher, dieser Befund ist auch ein Stück weit ein Zerrbild. Es gibt unzählige Theologen, Seelsorger, Lehrer, die sich um Aufrichtigkeit bemühen und in ihrem Nahbereich versuchen, Vernunft und Offenbarungsglauben miteinander in Einklang zu bringen. Aber die Beharrungskräfte sind eben auch massiv. Da steht dann zum Beispiel bei der Plenarversammlung des „synodalen Wegs“ ein Bischof auf und „argumentiert“ mit dem Bibeltext gegen die Humanwissenschaften. Das kann nicht gutgehen.

Wo wären wir heute, wenn das Lehramt mehr auf die „Ketzler“ gehört hätte! Das heißt nicht, dass alles beliebig sein soll. Mit manchen Aussagen, etwa über die Auf-

erweckung Jesu, stellte sich Drewermann tatsächlich ins Abseits. Aber neue Impulse sind „im Licht des Evangeliums zu deuten“ – und nicht von vorneherein zu verwerfen, wenn sie einer Passage oder auch nur einem Halbsatz im Katechismus widersprechen. „Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“ (2 Kor 3,6).

Hinterher stellt sich ja ohnehin oft heraus, dass die Querdenker in Wirklichkeit Vordenker waren. Dass sie, wenigstens in Teilen, recht hatten und die Lehre weitergebracht haben. Wer wollte etwa hinter

Keine Brüche in der Lehre?

Da sollte man ehrlicher sein.

das zurück, was Hans Küng über die Wahrheit in den (anderen) Weltreligionen gesagt hat? Oder wer wäre Pierre Teilhard de Chardin nicht dankbar für sein Anliegen, Evolution und Schöpfungsglauben zu versöhnen? Wer schätzte nicht die Texte von Huub Oosterhuis, die so treffend die Situation des modernen, suchenden und zweifelnden Menschen vor Gott zur Sprache bringen? Will wirklich jemand auf Leonardo Boff oder Ernesto Cardenal verzichten, die daran erinnern haben, dass das Evangelium auch politisch ist und konkret werden muss? In diese Reihe gehört eben auch Eugen Drewermann, der die Psychotherapie in die Theologie integriert hat und – wie viele andere auch – darauf hingewiesen hat, dass man am Bibeltext gerade vorbeigeht, wenn man ihn unter allen Umständen wörtlich nimmt.

All diese Männer, und viele Frauen sowieso, hat das kirchliche Lehramt mehr oder weniger ausdrücklich zu „Ketzern“ gemacht. Aus Angst, aus Machtwillen, aus einem falschen Verständnis von Einheitlichkeit heraus. In den seltensten Fällen wurden sie rehabilitiert. Allenfalls hat man ihre Gedanken still und heimlich aufgenommen, weil es ja nach offizieller Lesart keine Veränderungen, schon gar keine Brüche in der Lehre geben darf. Da sollte man ehrlicher sein.

Für jüngere Generationen ist der „Fall“ Drewermann ein Kapitel aus der Kirchengeschichte, weit weg. „Der theologische und kirchliche Tagesbetrieb ist irgendwie über diesen Konflikt hinweggegangen“, befand Jürgen Werbick in der „Herder-Korrespondenz“. Trotzdem bräuchte es mehr wertschätzende Worte wie die von Bischof Heiner Wilmer. Und man müsste aus der Tragödie lernen, um zukünftige Auseinandersetzungen anders, positiver zu gestalten. Auch der CIG war von jener unglückseligen Konfliktgeschichte betroffen. Denn Drewermann schrieb als wichtiger Autor bereits für unsere Zeitschrift, als er – seinerzeit Privatdozent – einer breiteren, allgemeinen Öffentlichkeit noch kaum bekannt war. Die Paderborner Auseinandersetzungen wirkten sich schließlich dahingehend aus, dass es zu einem Entfremdungs-, ja Polarisierungsprozess kam, der letztendlich auch zu einer publizistischen Trennung führte.

„Irgendjemanden beziehungsweise irgendetwas auszuschließen, ist immer einfach“, schrieb Eugen Drewermann im letzten Jahr, als sein „Kleriker“-Buch neu herausgegeben wurde. „Doch wem den Gläubigen zuliebe an der Kirche liegt, der kann den Schaden nur bedauern.“ Und im CIG formulierte Drewermann einst (Nr. 21/1985): „Eine der großen Wahrheiten des Pfingsttages besteht in der Einheit zwischen dem Glauben an den Geist und der Zuversicht, mit dem Mittel menschlicher Sprache einander sich verständlich zu machen. Denn ein und dasselbe ist die Geistigkeit unseres Lebens und die Fähigkeit, miteinander menschlich zu sprechen.“

Zum Autor: Stephan Langer ist katholischer Theologe und Redakteur bei der Zeitschrift Christ in der Gegenwart (CIG).

Quelle: Wochenzeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART (Nr. 25/2020, Freiburg i. Br., www.christ-in-der-gegenwart.de).



Vortrag – AKADEMIE am DOM

Donnerstag, 27. Mai 2021, 19.00 – 21.00 Uhr

Eugen Drewermann – Tiefenpsychologie versus Theologie?

Andreas HELLER, Graz

Der Theologe und Therapeut Eugen Drewermann hat vielen Menschen einen lebendigen Zugang zu Gott eröffnet, doch wurde ihm vom kirchlichen Lehramt die Lehrerlaubnis entzogen. Was ging damit theologisch für die Kirche verloren?

Spezialkurs Wien

Ketzer & Häretiker

Markion – Arius – Origenes – Pelagius – Katharer – Jan Hus – Eugen Drewermann

Montag, 12., 19. und 26. April 2021,
3., 10., 17. und 31. Mai 2021,
sowie Donnerstag 27. Mai 2021

Ihre Spende für den weiteren Ausbau des E-Learning

Die Corona-Pandemie hat uns gezwungen, rasch E-Learning-Formate zu entwickeln. Mittlerweile gibt es Online-Unterricht in allen Kursgruppen des Wienerkurses, teilweise im Fernkurs sowie in Spezial- und Sprachkursen. Dazu kommen Online-Prüfungen und -Studienzirkel im Fernkurs sowie öffentliche Online-Veranstaltungen der AKADEMIE am DOM.

Um diese digitalen Lernformate strukturiert in den Regelbetrieb übernehmen zu können, bitte wir Sie um Ihre Spende. Wie jedes Jahr ersuchen wir auch um einen Druckkostenbeitrag für „theologie aktuell“.

IBAN: AT48 6000 0000 0176 4008, BIC: BAWAATWW

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen!

... eine theologische Interpretation der Geschichte

Michael WAGNER im Gespräch



Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN und welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Seit 2004 bei den Kursen in Wien unter der Woche und bei den Sommerwochen.

Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Kirchengeschichte

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Mir geht es darum, einen großen Bogen quer durch die Kirchengeschichte zu vermitteln. Die großen Themen wiederholen sich in gewisser Weise, obwohl sie sich verschieben. Da geht es immer wieder um Fragen wie die Ausformulierung des Glaubens in eine Zeit hinein, um die Frage, wie Menschen überzeugt werden und was sie umtreibt, um das Ineinander von Religion und Politik, um Entscheidungsfindung in der „Organisation“ Kirche, sei es in Personalfragen oder inhaltlichen Festlegungen, um die Ausformung des Glaubenslebens und vieles andere mehr. Die Auseinandersetzung mit diesen alten Lö-

sungen bringt oft erstaunliche Varianten ins Spiel, die heute aus dem Blick geraten sind. Eine spannende Frage bleibt immer wieder eine theologische Interpretation der Geschichte, gerade der Kirchengeschichte. Der Gedanke von Bruno Latour von einer Wiederholung des Erneuerns statt einer Wiederholung des Wiederkäuens scheint mir da sehr anregend.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Immer wieder sind es die Fragen der Teilnehmenden, die mich weiterbringen und in Frage stellen, konkret zum Beispiel die bohrende Nachfrage eines Teilnehmers, wie den die Germanen vom Christentum überzeugt wurden.

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Die Begeisterung und das Interesse vieler TeilnehmerInnen für Geschichte und Kirche, insbesondere bei den Studienwochen im Sommer.



Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Die Frage nach der Säkularisierung im Sinne einem zumindest äußerlichen Verschwinden Gottes aus unserer Welt. Das Ineinander vom Wirken Gottes und Wirken des Menschen zu denken, scheint heute vielen schwer zugänglich. Fides et ratio, wie können Glaube und modernes Denken miteinander verbunden werden.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Es sind wohl die Theologen, denen ich als ersten begegnet bin in ihren Büchern: Karl Rahner, Joseph Ratzinger, auch Walter Kasper und Henri de Lubac.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ Lk 24 fordert mich immer neu heraus.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Ich lese meistens mehrere Bücher nebeneinander, gerade liegen auf dem Schreibtisch Christiane Laudage, Das Geschäft mit der Sünde – über Ablass und Ablasswesen

Zur Person:

Dr. Michael WAGNER, geb. 1961, studierte Katholische Theologie in Wien und Paris. Er promovierte in Kirchengeschichte und schrieb seine Dissertation zum Thema „Spätbarocker Kirchenbau und Frömmigkeit: Die Piaristenkirche Maria Treu in Wien“. In den Jahren nach seiner Ordination zum Priester 1989 war er Kaplan, Jugendseelsorger und zuletzt Subregens im Wiener Priesterseminar (1995 – 2000). Anschließend war er 14 Jahre als Rektor im Propädeutikum in Horn (erstes Jahr der Priesterausbildung). Er ist seit 2014 Moderator der Göllersbachpfarren. Seit 2004 lehrt er bei den THEOLOGISCHEN KURSEN Kirchengeschichte.

im Mittelalter; Veronica Gradl, Wegbereitung – der Spur folgen bei Tag und bei Nacht (Bibelinterpretation aus der Sicht einer Psychologin, die viel mit Träumen gearbeitet hat); Norbert Baumert, Der Weg des Trauens (über den Galaterbrief)

Welche Musik hören Sie gerne?

Bach, Händel; Bruckner

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Wandern, Lesen, Architektur und Malerei genießen.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

In den Pfarren, in die ich gesendet bin.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit Pfarrer James Mallon aus Halifax in Kanada.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Diese Frage möchte ich hier nicht beantworten, damit möchte ich mich nicht unter Druck setzen.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!



AKADEMIE am DOM (Auswahl)

Freitag, 15. Jänner 2021, 16.00 – 18.00 Uhr

Papier, Pergament und Steine. Materielle Zeugen des jüdischen Mittelalters in Österreich

PD Dr. Martha KEIL, Institut für jüdische Geschichte Österreichs

Mittwoch, 20. Jänner 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Sozialdemokratie in der Krise. Wo bleiben die sozial Abgehängten?

Bundespräsident a.D. Dr. Heinz FISCHER, Ban Ki-moon-Centre

em. Univ.-Prof. DDr. Paul M. ZULEHNER, Universität Wien

Mittwoch, 10. März 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Verlorenes Vertrauen ins Leben. Hilfe bei Suizidgedanken in Krisensituationen

Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Thomas NIEDERKROTENTHALER, PhD MMSc, Med. Univ. Wien

Mittwoch, 18. März 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Der Krieg vor unserer Haustür. Der Zerfall Jugoslawiens vor 30 Jahren

Dr. Friedrich ORTER, Journalist und Autor

Donnerstag, 15. April 2021, 19.00 – 21.00 Uhr

In Ruhe sterben. Wie „Corona“ unsere Einstellung zum Tod verändert hat

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas HELLER, M.A., Karl-Franzens-Universität Graz.

Mittwoch, 21. April 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Dem Fremden trauen? Sozialwissenschaftliche und theologische Perspektiven

Assoc. Prof. MMag. Dr. Regina POLAK, MAS, Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Brigitta SCHMIDT-LAUBER, M.A., Institut für Europäische Ethnologie

Donnerstag, 22. April 2021, 19.00 – 21.00 Uhr

Vertrauen ins Geld? Von Kredit geben, stabiler Währung und sinnvollem Investieren

Univ.-Prof. Dr. Ewald NOWOTNY, Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik

Dr. Markus SCHLAGNITWEIT, Katholische Sozialakademie Österreichs

Mittwoch, 5. Mai 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Sorge um das »gemeinsame Haus« – Kraft des Glaubens an Gott und die Wissenschaft

em. Univ.-Prof. Dr. Helga KROMP-KOLB & P. Dr. Franz HELM SVD

Mittwoch, 26. Mai 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Sinn stiften. Zum Leben und Wirken Viktor Frankls

Mag. Alexander VESELY, Viktor Frankl Zentrum Wien

www.theologischekurse.at

SPEZIALKURSE

Bibel für die Praxis (Wien)

Spiritualität als Weg (St. Pölten)

Kunst & Theologie (Wien)

Das Opfer (Wien)

Frömmigkeit im Mittelalter (Wien)

Eros und Hingabe in den Religionen (Tainach)

Letzte Dinge – Letzte Fragen (Matrei am Brenner)

Gott und Mensch in der Krise? (Graz)

Der Alte Orient (Wien)

Ketzer & Häretiker (Wien)

Die Religionen Asiens (Salzburg)

Die Bibel II. Die Bücher der Geschichte (Wien)

Buddhismus und Christentum (Batschuns)

Studienreisen

WIEN, Februar – März 2021

Bibel für die Praxis

Das Lesen (in) der Bibel ist eine Herausforderung, nicht nur wegen des Verständnisses des Inhalts. Genauso wichtig ist die Frage: „Was mache ich mit dem, was ich verstanden habe? Was bedeutet das für mein Leben? Wie kann ich es für andere fruchtbar machen?“ Der neu konzipierte Spezialkurs „Bibel für die Praxis“ vermittelt einen möglichst aktuellen und praxisnahen Umgang mit - und Zugang zu - der Heiligen Schrift. Angeleitet von erfahrenen Vortragenden werden Sie vielfältige Wege und Methoden der Bibelarbeit kennenlernen und ausprobieren können. Nach diesem Kurs wird Ihnen - persönlich oder in der Gruppe - der Zugang zu den biblischen Texten noch besser gelingen.



Freitag, 12. Februar 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

Thema: Grundlegende Hilfsmittel in der Bibelarbeit
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks

Thema: Grundlagen der Auslegung
Referentin: Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, Universität Wien

Montag, 15. Februar 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Thema: Bibelarbeit in der Gruppe
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks

Montag, 22. Februar 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Thema: Die Bibel für Kinder und Jugendliche erschließen
Referent: Stefan HAIDER MTH, Österreichische Bibelgesellschaft

Montag, 1. März 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Thema: Gotteswort im Menschenwort
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Montag, 8. März 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Thema: Die Bibel im Gottesdienst
Referentin: Mag. DDr. Ingrid FISCHER, THEOLOGISCHE KURSE

Montag, 15. März 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Thema: Einstieg leicht gemacht – niederschwellige Angebote zur Bibel
Referentin: Mag. Karin HINTERSTEINER,
 Referentin für Bibelpastoral der Diözese St. Pölten

Montag, 22. März 2021, 18.30 – 20.30 Uhr

Thema: Die Bibel im Leben der Pfarrgemeinde
Referent: Dr. Roland SCHWARZ, Bereich Bibel-Liturgie-Kirchenraum im Pastoralamt der Erzdiözese Wien

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

Anmeldung: bis spätestens 15.1.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
 oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Mag. Oliver ACHILLES
Mitveranstalter: Bereich Bibel-Liturgie-Kirchenraum im Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

ST. PÖLTEN, Februar – März 2021

Spiritualität als Weg

Theologische Suchbewegungen



Religion und Spiritualität stehen in einer gewissen Spannung. „Spiritualität“ kann polarisieren. Für die einen ist sie vager Inbegriff all dessen, was sie sich wünschen, um intensiv zu leben, für die anderen ein schwer fassbares Phantom, das die Klarheit und Institution von Religion und Kirche in Frage stellt. Und all das sind wiederum keine Erscheinungen, die es erst seit kurzem gibt, sondern Spannungen, welche das Christentum (und auch andere Religionen) seit jeher begleiten.

Im Spezialkurs „Spiritualität als Weg“ lernen Sie spirituelle Bewegungen und Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Epochen kennen. Ein Akzent liegt dabei auf ihrer Bedeutung für das – multireligiös und zugleich säkular geprägte – Heute. In diesem Spezialkurs erfahren Sie Wesentliches über Spiritualität als Weg sowie über das Beten im Kontext der Gegenwart.

Samstag, 13. Februar 2021, 9.00 - 16.30 Uhr

- Thema:** Was ist Spiritualität? Was ist Mystik? Was ist Religion?
- spirituelle Grundhaltungen
- Spiritualität als Weg
- Mystik und Engagement
- Thema:** Spiritualität in einer multireligiösen und zugleich säkularen Gesellschaft
Neue Strömungen (z. B. atheistische Spiritualität) und Esoterik
- Thema:** Christliche Mystik
- Referentin:** Dr. Christoph BENKE,
Zentrum f. Theologiestudierende Wien, Schriftleitung GEIST & LEBEN

Samstag, 20. März 2021, 9.00 - 16.30 Uhr

- Thema:** Modelle der Nachfolge
Benedikt von Nursia, Teresa von Avila, Hildegard Burjan
- Thema:** Heute inmitten einer multireligiösen und säkular geprägten Welt einen christlich-spirituellen Weg gehen
- Thema:** „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ – Beten
- Referentin:** MMag. Barbara KAMPF, Caritas Socialis, Pflegeheim Kalksburg

Kursort / Mitveranstalter: Bildungshaus St. Hippolyt, 3100 St. Pölten, Eybnerstraße 5

Kosten: 95,- / 85,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Skriptum)

Anmeldung: bis spätestens 15.1.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

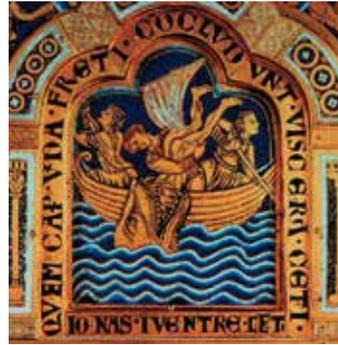
Kurskonzept: Dr. Christoph BENKE, MMag. Barbara KAMPF,
Mag. Erhard LESACHER

WIEN, Februar – April 2021

Kunst & Theologie

Vier Annäherungen

Kunst und Religion stehen von jeher in einer engen Wechselwirkung. Nicht wenige Kunstwerke haben ausdrücklich theologischen Gehalt, fast alle eine spirituelle oder religiöse Dimension. Anhand von bedeutenden Kunstwerken in Wien und Umgebung soll exemplarisch die Wechselwirkung von Theologie/ Geistesgeschichte und Kunst anschaulich werden. Im Zentrum der vier Samstage steht jeweils der Besuch der Kunstwerke. Vorbereitet wird jeder Besuch durch je einen kunstgeschichtlichen und einen theologischen Vortrag am Stephansplatz.



Samstag, 13. Februar 2021, 9.00 – 18.00 Uhr – Der Verduner Altar (Stift Klosterneuburg)

- Thema:** Die Verhältnisbestimmung von Altem und Neuem Testament im Laufe der Kirchen- und Theologiegeschichte
- Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE
- Thema:** Die typologische Zusammenstellung alt- und neutestamentlicher Szenen am Verduner Altar.
Exemplarische Erläuterung einzelner biblischer Themen
- Führung:** Verduner Altar, Stift Klosterneuburg
- Referent:** Mag. Anton KALKBRENNER, Katholisches Bildungswerk Wien

Samstag, 27. Februar 2021, 9.00 – 16.00 Uhr – Das jüngste Gericht (Hieronymus Bosch)

Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste, dzt. Theatrumuseum

- Thema:** Der theologische Kern der Rede vom „jüngsten Gericht“
- Referent:** Mag. Erhard LESACHER, THEOLOGISCHE KURSE
- Thema:** Das „jüngste Gericht“ in der altniederländischen Malerei.
Bildsprache - Funktion - Tradition
- Führung:** Das Jüngste Gericht (Hieronymus Bosch), Theatrumuseum
- Referent:** Mag. Manuel KREINER, Verband Österreichischer Kunsthistoriker

www.theologischekurse.at

Samstag, 20. März 2021, 9.00 – 16.00 Uhr – Die Dornenkrönung (Caravaggio), KHM

- Thema:** Passion und Auferstehung Jesu.
Das biblische Zeugnis und seine Bedeutung für heute
- Referentin:** MMag. Dr. Veronika BURZ-TROPPER, Universität Wien
- Thema:** Die kunsthistorische Bedeutung und die theologische Relevanz Caravaggios
- Referent:** Dr. Gustav SCHÖRGHOFER SJ
- Führung:** Die Dornenkrönung (Caravaggio), Kunsthistorisches Museum
- Referent:** Mag. Erhard LESACHER, THEOLOGISCHE KURSE

Samstag, 17. April 2021, 9.00 – 16.00 Uhr – Die Sammlung Otto Mauer (Dom Museum)

- Thema:** Otto Mauer und seine Sammlung
- Referentin:** Dir. Dr. Johanna SCHWANBERG, Dom Museum Wien
- Thema:** Das Religiöse in der modernen Kunst
- Referent:** Dr. Gustav SCHÖRGHOFER SJ
- Führung:** Ausgewählte Werke der Sammlung Otto Mauer
- Referentin:** Dr. Katja BRANDES, Dom Museum Wien, Leitung Kunstvermittlung
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
- Kosten:** 190,- / 171,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Eintritte und Unterlagen; 15,- Reduktion für Inhaber einer KHM-Jahreskarte)
- Anmeldung:** bis spätestens 8.1.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at
- Kurskonzept:** Mag. Erhard LESACHER
- Mitveranstalter:** Dom Museum Wien

WIEN, Februar – März 2021

Das Opfer

Zur Ambivalenz einer religiösen Kategorie

Das Opfer: ein elementares, doch schwer verständliches, oft gar als anstößig empfundenen Phänomen in Religion und Kultur. Zwar will das Christentum heidnische Opferkulte definitiv überwunden haben; doch blieb die Kategorie „Opfer“ in Theologie und Praxis ambivalent. Die „Revolution des geistigen Opfers“ (A. Angenendt) als Einsatz/Selbsthingabe für andere setzte sich nur ansatzweise durch.

Schon außerchristlich ist „Opfer“ nicht zwangsläufig reines „do ut des / Ich gebe, damit du gibst“, sondern Ausdruck von Dank an Gott. Noch weniger sind „Kreuzesopfer“ und „Messopfer“ als menschliche Leistungen zur „Umstimmung“ Gottes zu verstehen. Neben christlich-religiösen Opferkonzepten kommen in gegenwärtigen Diskursen auch Menschen als „Opfer“ in den Blick.

Dieser Spezialkurs erschließt ein theologisch und spirituell angemessenes Verständnis des Phänomens „Opfer“.

Freitag, 19. Februar 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

Thema: Fordert Gott Opfer? Ein Blick ins Alte Testament mit Schwerpunkt auf dem Buch Levitikus

Thema: Die Opferkritik der Propheten und die Transformation des Opfers in der Bibel

Referent: Prof. Dr. Thomas HIEKE, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Samstag, 20. Februar 2021, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: – Der Opfertod Jesu
– Das Jüngste Gericht (Gerechtigkeit für die Opfer I)

Referent: Mag. Erhard LESACHER, Leiter der THEOLOGISCHEN KURSE



Thema: Opfer des Lobes - Messopfer - Erinnerung der Opfer
Liturgische Konzepte

Referent: MilSup. MMag. Stefan GUGEREL, Inst. f. Religion und Frieden, Wien

Freitag, 5. März 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

Thema: Können die Dämonen der Vergangenheit besänftigt werden?
Wahrheitskommissionen im Spagat zwischen Gerechtigkeit und
Versöhnung (Gerechtigkeit für die Opfer II)

Referent: Dr. Christian WLASCHÜTZ, Politologe und Mediator, Wien

Thema: Opferkonzepte in der christlichen Tradition:
lebenseinschränkend oder -fördernd?

Referentin: Dr. Karin PETER, Universität Wien

Samstag, 6. März 2021, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: Opfer in den Religionen. Vielfalt der Vollzüge,
Handlungszusammenhänge und Deutungen

Referent: ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hans Gerald HÖDL, Universität Wien

Thema: „Du Opfer!“ – „Ich, Opfer“.
Gesellschaftliche Opferdiskurse zwischen Macht und Ohnmacht

Referent: Dr. Karin PETER, Universität Wien

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 15.1.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Mag. Erhard LESACHER

WIEN, Februar – April 2021

Frömmigkeit im Mittelalter



Herz und Hirn, Leib und Seele müssen nicht gegeneinander ausgespielt werden - davon zeugen viele Strömungen der Theologie und Spiritualität im Mittelalter. Das Christentum dieser Zeit zeichnete sich einerseits durch eine intensive intellektuelle Durchdringung der Glaubensinhalte aus und andererseits durch eine besonders tiefe Frömmigkeit.

Bei den großen Theologen des Mittelalters stehen die beiden Bereiche in enger Verbindung und beeinflussen sich gegenseitig. Auf der anderen Seite kommt es im Mittelalter zur ausgeprägten Materialisierung der Frömmigkeit: Reliquien, Andachtsbilder, Wallfahrtsorte und das Erbauen der großen Kathedralen gehören dazu.

Dieser Spezialkurs möchte die beiden Aspekte der mittelalterlichen Frömmigkeit in den Blick nehmen, denn das Mittelalter zu kennen, heißt nicht nur „Altes“ zu verstehen, sondern regt theologisches Denken für heute und morgen an.

Freitag, 26. Februar 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

- Thema:** Materie, Innerlichkeit und Sündenbewusstsein am Übergang von der Antike zum Mittelalter
Referentin: Univ.-Ass. Annemarie PILARSKI, BA, Universität Regensburg
- Thema:** Materialisierung der Frömmigkeit im Mittelalter
Referent: Prof. Dr. Harald BUCHINGER, Universität Regensburg

Freitag, 19. März 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

- Thema:** Musik als Ausdruck des Glaubens
Referentin: MMag. Barbara KAMPF, Caritas Socialis, Pflegeheim Kalksburg
- Thema:** Mechthild von Magdeburg
Referentin: Mag. Dr. Andrea NOWAK-ENSHAIE

Freitag, 16. April 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

- Thema:** Bonaventura und sein franziskanischer Hintergrund
Referent: Univ.-Lekt. Dr. Hubert Philipp WEBER
 Erzbischöfliches Sekretariat Wien
- Thema:** Frömmigkeit und wissenschaftliche Theologie.
 Die Schule von St. Viktor im 12. Jahrhundert
Referent: Univ.-Prof. Dr. Thomas PRÜGL, Universität Wien

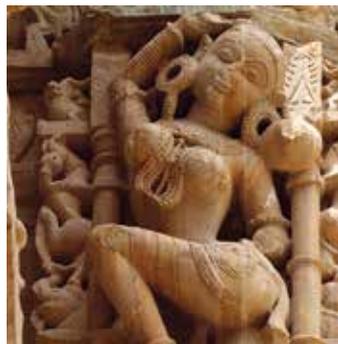
Freitag, 30. April 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

- Thema:** Reliquien und Wallfahrtsorte
Referentin: MMag. Dr. Andrea RIEDL, TU Dresden
- Thema:** Schwelle zum Himmel: Kathedrale als Ort der Heilserfahrung
 (mit Besuch der Westempore des Stephansdoms)
Referent: Reinhard GRUBER, Domarchiv

- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)
Anmeldung: bis spätestens 22.1.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
 oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at
Kurskonzept: Dipl.-Theol. Dr. Piotr KUBASIAK

TAINACH, Februar 2021

Eros und Hingabe in den Religionen



Es sind nicht nur die freizügigen erotischen Darstellungen auf indischen Tempeln, die die enge Verbindung von Eros und Religion verdeutlichen. Echte Spiritualität hat immer eine erotische Dimension, geht es doch um intime Vereinigung, um ein – in sehr unterschiedlichen Bildern ausgedrücktes – Eintauchen ins Göttliche.

Angesichts der Suche nach Ganzheit stellen sich folgende Fragen: Ist Spiritualität ohne Sexualität überhaupt möglich? Welchen Stellenwert hat in diesem Zusammenhang die Askese? Warum muss es religiöse Normen zur Bestimmung einer „gottgefälligen“ Sexualität geben?

An diesem Wochenende lernen Sie Texte und gelebte Rituale kennen, welche die gläubige Hingabe als Charakteristikum einer gegliückten Gottesbeziehung belegen.



Zur Person:

Lothar HANDRICH begann im Spielwarenbereich als Einzelhandels- und Bürokaufmann, fuhr einige Jahre als Marinesoldat zur See und kam über die Militärseelsorge zur Theologie. Diese studierte er in Deutschland und Indien. Ein Studium der Religionspädagogik absolvierte er in Wien, wo er sich zudem in religionswissenschaftlichen Themen spezialisierte. Er arbeitet heute als AHS-Lehrer und im Bereich der Erwachsenenbildung in Wien. Darüber hinaus ist er auch Landesreferent für Schulschach.

Freitag, 26. Februar 2021, 17.00 – 21.00 Uhr

- Thema:** Einführendes zu Eros und Hingabe. Agape und Thanatos, Ekstase und Askese
- Thema:** Wunderbare Grenzüberschreitungen der Mystikerinnen und Mystiker
- Thema:** - Himmlische Liebespaare in der indischen Tempelkunst
- Hinduistischer und Buddhistischer Tantrismus

Samstag, 27. Februar 2021, 9.00 – 17.00 Uhr

- Thema:** „Ich habe meine Füße gewaschen“. Liebeslyrik und Sexualität in den jüdischen Traditionen
- Thema:** Von heiligen und anderen Küssen. Küsse in der Bibel und in den islamischen Traditionen
- Thema:** - „Gib alles, was du hast, erschöpfe dich!“ Eros und Hingabe im Sikhismus.
- Bhagwan Shree Rajneesh (Osho) und sein Konzept von Liebe und Religiosität
- Thema:** Glaube, Erotik und Kunst
- Referent:** Dipl.-Theol. Mag. Lothar HANDRICH
Dozent der THEOLOGISCHEN KURSE

Kursort / Mitveranstalter: Bildungshaus Sodalitas, 9121 Tainach, Propsteiweg 1

Kosten: 95,- / 85,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)

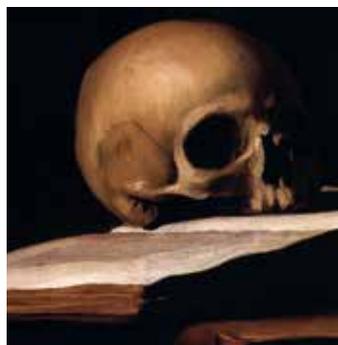
Anmeldung: bis spätestens 29.1.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dipl.-Theol. Mag. Lothar HANDRICH

MATREI AM BRENNER, März 2021

Letzte Dinge – Letzte Fragen

Der Tod und das Danach



Der Tod ist das Menschheitsthema. Mit dem Wissen um den Tod beginnt menschliche Kultur. Doch was kommt „danach“? Schon die ältesten Religionen und Kulturen haben Antworten gesucht und Vorstellungen formuliert, die stets auch das Leben vor dem Tod geprägt haben.

Dieser Spezialkurs führt in die biblischen Aussagen und die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung, Himmel, Hölle und Fegfeuer ein. Aus dem Verstehen dieser geschichtlichen Entwicklung lassen sich Konsequenzen für ein zeitgemäßes religiöses Denken der „Letzten Dinge“ aufzeigen und immer noch verbreitete Fehldeutungen korrigieren.

Freitag, 19. März 2021, 15.30 – 21.00 Uhr

- Themen:** Eine kurze Geschichte der katholischen Eschatologie:
- Traditionelle katholische Eschatologie: Lehre von den letzten „Dingen“
 - Umwälzungen in der Eschatologie des 20. Jh.: individuell, sozial und politisch.
 - 21. Jh.: Ausblick auf eine Eschatologie, die an der Zeit ist.

Samstag, 20. März 2021, 9.00 – 21.00 Uhr

- Themen:** Biblisch-christliche Eschatologie in ihrer lebensverändernden Kraft:
- Was müssen wir von den „letzten Dingen“ wissen, um „richtig“ für die Ewigkeit zu leben?
 - Es gibt ein Gericht! Zwischen den Straßengräben von Angstmacherei und Verharmlosung
 - Die Revolution der christlichen Apokalyptik und Auferstehungsvorstellung – ein nicht-fundamentalistisches Verständnis von Naherwartung und Wiederkunft Christi

Sonntag, 21. März 2021, 9.00 – 12.00 Uhr

- Themen:** Potenziale einer recht verstandenen christlichen Eschatologie für Politik, soziale Gerechtigkeit und Ökologie

Referent: ao. Univ.-Prof. Dr. Willibald SANDLER, Universität Innsbruck

Kursort: Bildungshaus St. Michael, 6143 Matrie am Brenner, Schöfens 12/Pfons

Kosten: 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

Anmeldung: bis spätestens 19.2.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologiskurse.at Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703 oder: fernkurs@theologiskurse.at

Kurskonzept: Mag. Erhard LESACHER, ao. Univ.-Prof. Dr. Willibald SANDLER

Mitveranstalter: Bildungshaus St. Michael, Matrie am Brenner

GRAZ, März 2021

Gott und Mensch in der Krise?

Glauben in einer naturwissenschaftlich geprägten Welt



Selbstfahrende Autos, Roboter im Alltag, biomedizinische Technik, aber auch Klimawandel, Immigration und der Pluralismus von Religionen prägen die gegenwärtige gesellschaftliche Diskussion. Doch – so fragen viele – hat neben all dem der religiöse Glaube noch einen Platz? Was kann er für die Lösung dieser Probleme beitragen?

Der Spezialkurs wird verdeutlichen, wie geistesgeschichtliche Umbrüche sowie naturwissenschaftlicher und technischer Fortschritt zur Verunsicherung des Glaubens geführt haben. Welche Argumente können einer naturwissenschaftlich begründeten „Abschaffung“ Gottes entgegengehalten werden? Wie kann man sich heute in einer naturwissenschaftlich und technisch geprägten Welt als gläubiger Mensch verstehen, ohne den Eindruck haben zu müssen, ein Relikt von gestern zu sein?

Freitag, 19. März 2021, 16.00 – 21.00 Uhr

- Themen:**
- Methodischer und ontologischer Reduktionismus
 - Veränderung naturwissenschaftlicher Methoden im 19. Jahrhundert
 - Konsequenzen für das menschliche Selbstverständnis und für das Gottesbild

Samstag, 20. März 2021, 9.00 – 16.30 Uhr

- Themen:**
- technische Herstellbarkeit des Menschen und Transhumanismus
 - naturwissenschaftlich begründete „neue“ Atheismen
 - „neue“ Gottesbeweise
 - christliche Menschen- und Gottesbilder heute

Referent: Univ.-Prof. DDr. Reinhold ESTERBAUER,
Universität Graz

Kursort: Bildungsforum Mariatrost
8010 Graz, Bürgergasse 2/3

Kosten: 95,- / 85,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 19.2.20 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Univ.-Prof. DDr. Reinhold ESTERBAUER, Mag. Erhard LESACHER

Mitveranstalter: Bildungsforum Mariatrost

WIEN, April – Mai 2021

Der Alte Orient

Diskussionspartner der biblischen Tradition

Der Alte Orient bildet den kulturellen Hintergrund der biblischen Traditionen, die ohne diesen Bezug oft schwer verständlich sind. In diesem Spezialkurs soll der Alte Orient jedoch in seinem Selbstverständnis zur Sprache kommen: die geschichtliche Entwicklung des kulturellen und politischen Weltbilds, die damit verbundenen religiösen Vorstellungen und die daraus resultierenden gesellschaftlichen und religiösen Praktiken, die die Kultur geprägt haben. Der zweite Teil des Kurses zeigt, dass die biblische Überlieferung nicht etwas vollkommen Neues entwirft, sondern sich produktiv mit dem gegebenen kulturellen Kontext auseinandersetzt. International bekannte ReferentInnen lassen das bis heute relevante Potenzial der antiken kulturellen und religiösen Auseinandersetzung sichtbar werden.



Freitag, 9. April 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

Thema: Altorientalische Gesellschaften und ihr Weltbild. Veränderungen und Konstanten
Referent: Univ.-Prof. i.R. Dr. Gebhard J. SELZ, Universität Wien

Samstag, 10. April 2021, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: Religiöse Vorstellungen im Alten Orient (Kosmos, Gottheiten Menschenbild) – am Beispiel zweier Mythen (Atrachasis, Gilgamesch) und im Vergleich mit alttestamentlichen Texten
Referentin: Univ.-Prof. Dr. Annette SCHELLENBERG, Universität Wien
Thema: Geschichte der Entstehung biblischer Gottesvorstellungen in Auseinandersetzung mit dem Alten Orient (neuassyrische Krise, Exodus-Narrativ, Bedeutung von Schriftlichkeit, ...)
Referent: Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE



Freitag, 7. Mai 2021, 16.00 – 20.30 Uhr

Thema: Das Menschenrechtsverständnis als Grundlage und religiöse Weltbilder als Kontexte der Entwicklung von Moral und Recht in der Antike
Thema: Die Bibel: eine Wiege der Menschenrechte oder Hort ihrer Verneinung?
Referent: Prof. em. Dr. Dr.h.c. Eckart OTTO, Ludwig Maximilians-Universität München

Samstag, 8. Mai 2021, 9.00 – 16.00 Uhr

Thema: Athen und Jerusalem. Ein Vergleich der politischen Theorie in Platons Nomoi und in der biblischen Tora
Thema: Die Zehn Gebote im Kontext der antiken Moralgeschichte. Welche Impulse fordern uns heute?
Referent: Prof. em. Dr. Dr.h.c. Eckart OTTO, Ludwig Maximilians-Universität München

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)
Anmeldung: bis spätestens 12.3.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708 oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at
Kurskonzept: Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER

WIEN, April – Mai 2021

Ketzer & Häretiker

Lehrverurteilung, Sprechverbot, Exkommunikation, manchmal der Tod - dieses Urteil drohte ChristInnen für ihr Festhalten an „nicht-rechtgläubigen“ Überzeugungen. Solche „Häresien“ (griech. Auswahl) trugen in der kirchlichen Frühzeit zur Profilierung jener „wahren Lehre“ bei, die in teils heftigen theologischen (und politischen) Kontroversen erst errungen werden musste. Dabei verschwand mit jedem „ausgemerzten“ Irrtum meist auch dessen Wahrheitsmoment aus dem Glaubensgut der „Sieger“. Später gerieten vor allem Kritiker, Zweifler, Skeptiker und Reformen leicht unter Häresie-Verdacht, wenn sie die herrschende Ordnung in Frage stellten.

Der Spezialkurs würdigt die legitimen Anliegen verketzelter Theologen und befasst sich mit deren Wirkungsgeschichte und Relevanz für heute.



Montag, 12. April 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Überblick: Häresie und Orthodoxie in der Theologiegeschichte

Referent: em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Universität Wien

Montag, 19. April 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Markion und die Einheit der Heiligen Schrift

Referent: Univ.-Prof. Dr. Ludger SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER
Universität Wien

Montag, 26. April 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Arius und die Gottheit des Sohnes

Referentin: Univ.-Prof. Dr. Uta HEIL, Universität Wien



Montag, 3. Mai 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Origenes – missverstandenes Genie

Referent: Univ.-Prof. Dr. Jan-Heiner TÜCK, Universität Wien

Montag, 10. Mai 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Die Katharer und die christliche Lebensführung

Referent: Ass.-Prof. Mag. Dr. Johannes GIEßAUF, MAS, Universität Graz

Montag, 17. Mai 2021, 19.30 - 20.30 Uhr

Thema: Pelagius – Der Kampf für die Freiheit des Menschen

Referent: em. Univ.-Prof. Dr. Gisbert GRESHAKE, Wien/Freiburg

Donnerstag, 27. Mai 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Eugen Drewermann – Tiefenpsychologie versus Theologie?

Referent: Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas HELLER, MA
Karl-Franzens-Universität Graz

Montag, 31. Mai 2021, 19.00 - 21.00 Uhr

Thema: Jan Hus – Vordenker der Reformation

Referentin: Mag. Dr. Christina TRAXLER, Universität Wien

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 15.3.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708
oder: spezialkurse-wien@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dipl.-Theol. Dr. Piotr KUBASIAK, Mag. Erhard LESACHER

SALZBURG, April 2021

Die Religionen Asiens

Indien – China – Japan



Dem abendländischen Kulturkreis, insbesondere der Kultur der monotheistischen Religionen, sind die Religionen Asiens, ihre Sicht auf die Welt und das Gesamte des Lebens immer noch unvertraut. Dieser Spezialkurs bietet daher eine ausführliche Einführung in die Geschichte, die Strömungen, das Selbstverständnis und die Praxis der religiösen Traditionen Asiens, wobei der Akzent nicht auf dem Vergleich mit den abendländischen Religionen liegt.

Nach zwei Studientagen zu den Hindu-Religionen und zum klassischen Buddhismus in Indien werden die verschiedenen religiösen Traditionen Ostasiens in den Blick genommen (Daoismus, Konfuzianismus, Shinto). Zugleich bietet der Kurs auch eine Hinführung zu den neureligiösen Strömungen Asiens.

Freitag, 16. April 2021, 17.00 - 21.00 Uhr

Thema: Hindu-Religionen: Geschichte, Grundlagen, Strömungen
Referentin: Univ.-Ass. Dr. Johanna BUSS, Universität Wien

Samstag, 17. April 2021, 9.00 - 21.00 Uhr

Thema: Buddhismus I: geschichtliche Entwicklung, klassische Strömungen
Referent: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

Thema: Buddhismus II: Spiritualität und Praxis
Referent: Bhante Dr. SEELAWANSA, Dhammazentrum Nyanaponika Wien

Thema: Gespräch Bhante Dr. Seelawansa und Dr. Franz Winter
Referenten: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz
 Bhante Dr. SEELAWANSA, Dhammazentrum Nyanaponika Wien

Thema: „Neureligionen“ in Asien
Referent: Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

Sonntag, 18. April 2021, 9.00 - 12.30 Uhr

Thema: Religiöse Traditionen Ostasiens
 Daoismus, Konfuzianismus; asiatischer Buddhismus;
 Mediumismus / „Schamanismus“; japanischer Shinto
Referent: Univ.-Prof. MMag. Dr. Lukas POKORNY, MA, Universität Wien

Kursort: St. Virgil Salzburg, 5026 Salzburg, Ernst Grein-Straße 14
Kosten: 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)
Anmeldung: bis spätestens 19.3.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
 per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
 Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
 oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Dr. Peter ZEILLINGER
Mitveranstalter: St. Virgil Salzburg

WIEN, Juni 2021

Die Bibel II

Die Bücher der Geschichte



Die Bibel „ist das schriftliche Zeugnis von Gottes wiederholtem Eingreifen in der menschlichen Geschichte, durch das er sich offenbart.“ (Päpstliche Bibelkommission: Die Interpretation der Bibel in der Kirche) Der zweite Teil des Spezialkurses „Die Bibel“ befasst sich daher mit den sogenannten Geschichtsbüchern des Alten Testaments. Dieser Kurs eröffnet Ihnen, wie die Bibel die Gotteserfahrung des Volkes Israel deutet und welche Aktualität diese Deutung bis heute besitzt.

Der Besuch von „Die Bibel I – Die Tora“ wird für die Teilnahme an diesem Kurs nicht vorausgesetzt. Die weiteren Module dieser Spezialkurs-Reihe werden sich der Weisheitsliteratur, den Propheten und dem Neuen Testament widmen.

Freitag, 4. Juni 2021, 16.00 - 20.30 Uhr

Thema: Die Bücher der Geschichte
Referent: MMag. Dr. Konrad KREMSER, Universität Wien
Thema: Bibel und Zeit
Referent: Univ.-Lekt. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

Montag, 7. Juni 2021, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Königtum in Israel
Referentin: Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

**Freitag, 11. Juni 2021, 16.00 - 20.30 Uhr**

Thema: Elija- und Elischa-Traditionen im Neuen Testament
Referent: Dr. Roland SCHWARZ, Bibelpastoral der Erzdiözese Wien
Thema: Der Einfluss des Exils
Referent: Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

Montag, 14. Juni 2021, 18.30 - 20.30 Uhr

Thema: Esra und Nehemia
Referentin: Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, Universität Wien

Freitag, 18. Juni 2021, 16.00 - 20.30 Uhr

Thema: „Das aber geschah, damit es uns als Beispiel dient“
Referent: Univ.-Prof. Dr. Ludger SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, Universität Wien
Thema: Die Makkabäer, der Hellenismus und das Alte Testament
Referent: em. Univ.-Prof. Dr. Siegfried KREUZER, Kirchliche Hochschule in Bethel

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

Anmeldung: bis spätestens 10.5.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!) per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologiskurse.at
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708 oder: spezialkurse-wien@theologiskurse.at

Kurskonzept: Mag. Oliver ACHILLES

Mitveranstalter: Bereich Bibel-Liturgie-Kirchenraum im Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Österreichisches Katholisches Bibelwerk



SOMMERWOCHE BATSCHUNS, 18. – 23. Juli 2021

Buddhismus und Christentum im Gespräch



Neben Gemeinsamkeiten in spirituellen und ethischen Fragen gibt es zwischen Buddhismus und Christentum auch Unterschiede. So stellt man dem Buddhismus als „mystischer Religion“ das Christentum als „prophetische“ Religion gegenüber, und der Innerlichkeit den Glauben an einen personalen Gott.

Dieser Spezialkurs bietet ein Gespräch zwischen Christentum und Buddhismus über grundlegende Themen beider Religionen, in dem zugleich deren spiritueller Reichtum sichtbar wird. Zentrale Glaubensüberzeugungen sowie der gemeinsame Beitrag zur Lösung heutiger Probleme werden jeweils aus buddhistischer und christlicher Sicht authentisch dargelegt und im Dialog vertieft.

Sonntag, 18. Juli 2021, 18.00 – 20.00 Uhr

Abendessen & Einführung in die Studienwoche

Montag, 19. Juli 2021

Thema: Buddha – Jesus: Leben und religiöse Bedeutung
Thema: Erleuchtung – Erlösung: Wege der Befreiung

Dienstag, 20. Juli 2021

Thema: Nirwana – Gott: Erfahrungen des Absoluten
Thema: Karma/Wiedergeburt – Ewiges Leben

Mittwoch, 21. Juli 2021

Thema: Religionen und Gewalt(-prävention)

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung

Donnerstag, 22. Juli 2021

Thema: Monastisches Leben in beiden Religionen

Thema: Meditation/Gebet, sakrale Orte und Zeiten

Freitag, 23. Juli 2021, 9.00 – 12.00 Uhr

Thema: Schlussreflexion

Die Woche schließt mit dem gemeinsamen Mittagessen.

Referierende: em. Univ.-Prof. DDr. Johann FIGL, Universität Wien
Bhante Dr. SEELAWANSA, Dhammazentrum Nyanaponika

Kursort: Bildungshaus Batschuns, 6835 Batschuns/Zwischenwasser, Kapf 1

Kosten: 185,- / 167,- für FREUNDE (inklusive Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 23.4.21 (begrenzte Teilnehmerzahl!)
per Anmeldekarte (S. 50) oder online: www.theologischekurse.at
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703
oder: fernkurs@theologischekurse.at

Kurskonzept: Univ.-Prof. Dr. Johann FIGL, Mag. Erhard LESACHER

Mitveranstalter: Bildungshaus Batschuns

WIEN, September 2021

Der Stephansdom

Mehr als ein Bau aus Stein

Der „Steffl“ im Herzen Wiens: Seine Bürger haben die Errichtung finanziert, ganz Österreich hat ihn nach der Zerstörung 1945 wiederaufgebaut. Als „Dom zu St. Stephan und allen Heiligen“ ist sein Name bis heute Programm, denn in seiner knapp 900-jährigen Geschichte haben im und am Dom unzählige Menschen ihre weltliche und geistliche Lebensaufgabe, ihre Identität oder das Ziel ihrer Reise gefunden: Herrscher und Handwerker, Kleriker und Künstler, Gläubige und Besucher, Lebende und Verstorbene. Sie alle erfüllen den Dom mit ihrer Präsenz, ihrem Glauben, mit Fragen und Zweifeln und verleihen ihm eigene Schönheit.

Sie erleben den Dom von allen Seiten, als Kosmos für Arbeit, Feier und Fest – und von den Anfängen bis heute als eine Kirche mit Erbe und Auftrag.

Themen: Ein Dom entsteht – Bildhauer & Steinmetze – Die Westempore – Eine Theologie der Kathedrale – Besondere Orte und Symbole: Pflanzen, Tiere und Zahlen – Dachboden & Katakomben – Seelsorge und Institutionen – Die Portale – Stephansfreithof & Stephansplatz – Glocken, Orgeln, Dommusik – Feste & Spiele am Dom – Geistlich leben, leiden und sterben

Referierende (angefragt): Florian BAUCHINGER, Dr. Raphael BEUING, Kan. Mag. Anton FABER, Dr. Annemarie FENZL, Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Reinhard GRUBER, Christian HERRLICH M.A., Mag. Dr. Elisabeth HILSCHER, Dr. Marina KALTENEGGER, Mag. Dr. Franz KIRCHWEGER, Prof. Mag. Markus LANDERER, Philipp STASTNY, Ernst WALLY, MMag. Franz ZEHETNER, Dipl.-Ing. Wolfgang ZEHETNER

Termine: Montag, 20. September bis Donnerstag, 23. September 2020

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3 (außer Exkursion)

Kosten: 195,- / 176,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)

Anmeldung: bis spätestens 7.7.21: Anmeldekarte (S. 50) oder online

Kurskonzept: Dr. Annemarie FENZL, Mag. DDr. Ingrid FISCHER, Reinhard GRUBER

WIEN, September – Oktober 2021 (Wiederholung)

Bibel II

Die Bücher der Geschichte

Die Bibel „ist das schriftliche Zeugnis von Gottes wiederholtem Eingreifen in der menschlichen Geschichte, durch das er sich offenbart.“ (Päpstliche Bibelkommission: Die Interpretation der Bibel in der Kirche) Der zweite Teil des Spezialkurses „Die Bibel“ befasst sich daher mit den sogenannten Geschichtsbüchern des Alten Testaments. Dieser Kurs eröffnet Ihnen, wie die Bibel die Gotteserfahrung des Volkes Israel deutet und welche Aktualität diese Deutung bis heute besitzt.

Der Besuch von „Die Bibel I. Die Tora“ wird für die Teilnahme an diesem Kurs nicht vorausgesetzt. Die weiteren Module dieser Spezialkurs-Reihe werden sich der Weisheitsliteratur, den Propheten und dem Neuen Testament widmen.

Themen: Die Bücher der Geschichte – Bibel und Zeit – Königtum in Israel – Elija- und Elischa-Traditionen im Neuen Testament – Der Einfluss des Exils – Esra und Nehemia – „Das aber geschah, damit es uns als Beispiel dient“ – Die Makkabäer, der Hellenismus und das Alte Testament

Referierende: Mag. Oliver ACHILLES, Dr. Elisabeth BIRNBAUM, MMag. Dr. Konrad KREMSE, Dr. Roland SCHWARZ, Univ.-Prof. Dr. Ludger SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER

Termine: Freitag, 10. September 2021, 15.30 – 20.00 Uhr, sowie Montag 13., 20., 27. September, 4., 11., 18. Oktober 2021, 19.00 – 21.00 Uhr

Kursort: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Kosten: 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Begleitbuch)

Anmeldung: bis spätestens 7.7.2021: Anmeldekarte (S. 50) oder online

Kurskonzept: Mag. Oliver ACHILLES

Mitveranstalter: Bereich Bibel-Liturgie-Kirchenraum im Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

WIEN, September 2021

Weltreligionen. Vielfalt – Reichtum – Fremdheit

- Themen:** Die Weltreligionen: Überblick, Geschichte, Problemfelder – Hinduismus – Buddhismus – Judentum – Christentum – Islam
- Referierende:** Univ.-Lekt. Dr. Ursula BAATZ, Carla Amina BAGHAJATI, MMag. Stefan GUGEREL, Dipl.-Theol. Mag. Lothar HANDRICH, Univ.-Prof. Dr. Gerhard LANGER, Dr. Wolfgang LUTTENBERGER, Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER
- Termine:** Freitag/Samstag, 17./18. und 24./25. September 2021
- Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3
- Kosten:** 145,- / 130,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Skriptum)
- Anmeldung:** bis spätestens 7.7.2021: Anmeldekarte (S. 50) oder online
- Kurskonzept:** Mag. Erhard LESACHER, Dr. Peter ZEILLINGER

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE, Oktober 2021

Drei Frauen – stark im Hören, Glauben und Leben Klara von Assisi, Teresa von Ávila und Madeleine Delbrêl als Lebensbeispiele christlicher Spiritualität

- Themen:** 13. Jh. Italien: »aufhören« (Klara von Assisi) – 16. Jh. Spanien: »hinhören« (Teresa von Ávila) – 20. Jh. Frankreich: »zuhören« (Madeleine Delbrêl) – ... und ich ... – ... in der Welt.
- Referierende:** Ass.-Prof. Mag. Dr. Anna FINDL-LUDESCHER, Mag. Annemarie HOCHRAINER, PhD
- Termine:** Freitag, 1. Oktober, 15.30 Uhr – Samstag, 2. Oktober 2021, 16.00 Uhr
- Kursort:** Stift St. Georgen am Längsee, 9313 St. Georgen am Längsee, Schlossallee 6
- Kosten:** 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)
- Anmeldung:** bis spätestens 3.9.2021: Anmeldekarte (S. 50) oder online
- Kurskonzept:** Dr. Anna FINDL-LUDESCHER, Annemarie HOCHRAINER, PhD

Spezialkurse mit Studienreisen 2021 und 2022

Studienreise, 13. bis 16. Mai 2021 (Einführungsseminar: 23./24. April 2021)

Südpolen. Geschichte – Kultur – Frömmigkeit



In Polen sind Geschichte, Nation, Kultur und Religion aufs Engste miteinander verknüpft: Tabernakel werden mit Nationalflaggen bedeckt, Herrschende aber der Herrschaft Mariens unterstellt; Fremdes nicht immer gewürdigt, Eigenes zugleich unterschätzt. Die Studienreise ermöglicht eine Begegnung mit den Höhen und Tiefen dieses Landes.

Anmeldeschluss: 29.1.2021

Studienreise, 9. bis 25. Juli 2021 (Einführungsseminar: 18./19. Juni 2021)

Armenien & Georgien. Wiege des Christentums im Kaukasus



Armenien und Georgien, zwei Länder zwischen Asien und Europa mit bewegter Geschichte. In geografischer Abgeschlossenheit haben sich zahlreiche bedeutende Kirchen und Klöster erhalten – und man stolz auf Sprache, Glauben und Traditionen. Die Reise bringt die kulturelle Vielfalt der beiden Länder nahe und erschließt den Reichtum ihres kirchlichen Erbes.

Anmeldeschluss: 31.1.2021

Studienreise, 23. bis 27. Oktober 2021 (Einführungsseminar: 10./11. September 2021)

Ravenna. Frühchristliche Kirchenbauten und Mosaïke

Anmeldeschluss: 31.5.2021

Studienreise, 9. bis 13. April 2022 (Einführungsseminar: 18./19. März 2022)

Stadtkultur in Oberitalien. Schätze aus dem frühem Christentum bis zur Renaissance in Verona, Brescia und Vicenza

Anmeldeschluss: 10.12.2021

Studienreise, 26. bis 29. Mai 2022 (Einführungsseminar: 6./7. Mai 2022)

Bulgarien. Unbekannte Schätze der frühen Kirche

Anmeldeschluss: 28.1.2022

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website www.theologischekurse.at/spezialkurse oder fordern Sie einen Detailfolder an – entweder telefonisch: 01 51552-3708, per Mail: spezialkurse-wien@theologischekurse.at oder mittels Anmeldekarte (S. 50).

ANMELDEKARTE SPEZIALKURSE WIEN (Ermäßigung auf Anfrage möglich)

bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Ich melde mich verbindlich für folgende SPEZIALKURSE in Wien an:

- WIEN: Bibel für die Praxis (S. 20)** 145,- / 130,-
- ST. PÖLTEN: Spiritualität als Weg (S. 22)** 95,- / 85,-
- WIEN: Kunst & Theologie (S. 24)** 190,- / 171,-
- WIEN: Das Opfer (S. 26)** 145,- / 130,-
- WIEN: Frömmigkeit im Mittelalter (S. 28)** 145,- / 130,-
- TAINACH: Eros und Hingabe in den Religionen (S. 30)** 95,- / 85,-
Zimmer: JA NEIN
- MATREI AM BRENNER: Letzte Dinge – Letzte Fragen (S. 32)** 120,-/108,-
Zimmer: JA NEIN
- GRAZ: Gebrauchsanweisung Bibel (S. 34)** 95,-/85,-
Zimmer: JA NEIN
- WIEN: Der Alte Orient (S. 36)** 145,-/130,-
- WIEN: Ketzer & Häretiker (S. 38)** 145,-/130,-
- SALZBURG: Die Religionen Asiens (S. 40)** 120,-/108,-
Zimmer: JA NEIN
- WIEN: Die Bibel II. Die Bücher der Geschichte (S. 42)** 145,-/130,-
- BATSCHUNS (Sommerwoche): Buddhismus und Christentum (S. 44)** 185,-/167,-
Zimmer: JA NEIN
- WIEN: Der Stephansdom (S. 46)** 195,- / 176,-
- WIEN: Die Bibel II (Wiederholung) (S. 47)** 145,-/130,-
- WIEN: Weltreligionen (S. 48)** 145,- / 130,-
- ST. GEORGEN AM LÄNGSEE: Drei Frauen (S. 48)** 120,- / 108,-
Zimmer: JA NEIN

Studienreisen: Bitte senden Sie mir einen Detailfolder für die Anmeldung zu.

- Südpolen 2021 (S. 49)** **Armenien & Georgien 2021 (S. 49)**
- Ravenna 2021 (S. 49)** **Oberitalien 2022 (S. 49)** **Bulgarien 2022 (S. 49)**

Name: _____

Adresse: _____

Tel. _____ E-Mail: _____

Geburtsjahr: _____ Beruf: _____

Unterschrift: _____

Mit der Anmeldung akzeptiere ich die AGB und die Datenschutzerklärung auf www.theologischekurse.at/agb.

Bitte senden Sie mir Informationen über die FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE zu.

Theologisches aus der Wollzeile 33 und im neuen Onlineshop: herder.at



kart., 185 S. | 20,60 €
ISBN: 978-3-8252-5395-0



geb., 488 S. | 49,40 €
ISBN: 978-3-451-38975-7
(erscheint: 1.2.2021)



kart., 316 S. | 15,40 €
ISBN: 978-3-87062-332-6

HERDER

Wir setzen Lesezeichen.

Buchhandlung Herder | Wollzeile 33, 1010 Wien | www.herder.at

Tel: 01-5121413

Symbolbild zum Spezialkurs in Graz »Gott und Mensch in der Krise?« (Moskau City)

THEOLOGISCHE KURSE



THEOLOGISCHE KURSE

- Institut Fernkurs für theologische Bildung
- Wiener Theologische Kurse
- AKADEMIE am DOM

1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3703
office@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert
nach LQW

